

Bessere Lebensqualität für Fische

Renaturierungsmaßnahmen am Ahamer Moosgraben abgeschlossen

Von Katharina Röhr

Aham. Um den heimischen Fischarten ihren Lebensraum zurückzugeben machten sich der Kreisfischereiverein Vilsbiburg und der Landschaftspflegeverband vor einigen Wochen an die Renaturierung des Ahamer Moosgrabens. Damit leistet die Region einen Beitrag zur Erfüllung der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Der Ahamer Moosgraben ist ein ruhiger kleiner Bach, der ideale Rückzugsort für unsere heimischen Fischarten. Dank der Renaturierungsmaßnahmen vor einigen Wochen, hat das Gewässer nun seine ursprüngliche Gestalt wieder.

Die Mitglieder des Fischereivereins Vilsbiburg und des Landschaftspflegeverbandes haben den kleinen Bach drei Tage lang entschlammt, den Boden aufgelockert und neue Strukturen am Ufer geschaffen, sodass sich die Wasserbewohner dort wieder wohl fühlen.

Schließlich haben die Fischer nicht nur die Aufgabe, den Fischbestand zu regulieren, sondern sie müssen auch die lokalen Gewässer instand halten.

Der Moosgraben wird als Gewässer dritter Ordnung eingestuft. Damit werden Kleingewässer und Bäche bezeichnet, ihre Instandhaltung ist Aufgabe der jeweiligen Gemeinde. Hinzu kommt die EU-Wasserrahmenrichtlinie, die besagt, dass sich sowohl der chemische, als auch der biologische Zustand der europäischen Gewässer bis 2015 enorm zu verbessern hat, diese Frist wurde



Gewässerwart und zweiter Vorsitzender des Kreisfischereivereins Vilsbiburg, Johann Leierseder (von links), Tobias Lermer, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Aham und Martin Jarosch, Vorsitzender des Kreisfischereivereins Vilsbiburg.

Fotos: kr

nun allerdings um einige Jahre verschoben. Nicht zuletzt sind auch Wasserläufe wie der Ahamer Moosgraben oder die Vils noch weit entfernt von den Zielen der EU, so Martin Jarosch, der Vorsitzende des Fischereivereins Vilsbiburg.

Fische konnten nicht mehr ablaichen

„Bloß noch ein Dreckloch“ so bezeichnete Johann Leierseder, der Gewässerwart des Vilsbiburger Fischereivereins, den Zustand des Moosgrabens vor der Renaturierung. Regen schwemmte die Sedimente der umliegenden Äcker in den Bach, sodass der zu einem schmalen Rinnsal zusammenschumpfte. Außerdem machte der schlammige, kompakte Boden es

den Fischen nahezu unmöglich, dort abzulaichen. Allerdings seien die zahlreichen gefährdeten Fischarten der Region unbedingt angewiesen auf diese kleinen Gewässer als Laichplätze.

Somit waren die Strukturierung des Gewässers und die Bodenauflockerung wichtiger Bestandteil der Renaturierungsmaßnahmen. Ein Großteil der benötigten Baustoffe, beispielsweise Wurzeln oder alte Baumstämme, waren Abfallprodukte vorangegangener Baumarbeiten und darum relativ günstig in der Beschaffung. Finanziert hat sich die Renaturierung des Bachs allein aus den Mitgliederbeiträgen des Landschaftspflegeverband, die Kosten beliefen sich dabei auf rund 3000 Euro.

Die Renaturierung sei lediglich



Das Gewässer des Ahamer Moosgrabens hat Dank der Renaturierungsmaßnahmen seine ursprüngliche Gestalt wieder.

„ein neues Pflaster“ für den Moosgraben, so Leierseder weiter. Je nach Regenmenge, Trockenheit oder Hochwasser werde der Bagger in ein paar Jahren wieder anrücken müssen. Die Laichplätze müssten ohnehin jährlich aufbereitet werden.

Grund dafür sind zum großen Teil die Sedimente die von den umliegenden Äckern angeschwemmt werden und den kleinen Flusslauf verschlammten. Viele Landwirte begrünen ihre Felder im Winter nicht, oder bebauen sie senkrecht zum Tal, sodass die Erde ungehindert zum Wasserlauf gelangt. Lösen könnte man dieses Problem beispielsweise mit einem kleinen Auffangbecken, zwischen Acker und Bach, in dem sich der Schlamm sammeln kann.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

